

Raumklang-Erlebnis in der Synagoge



ANSBACH (ab) – So ähnlich muss es gewesen sein, als es in Ansbach noch eine jüdische Gemeinde gab: Die Synagoge war voll besetzt und heitere sowie melancholische Töne waren bis weit in die Rosenbadstraße zu hören. Der Chor „Freudensprung“ der Ansbacher Volkshochschule unter Leitung von Ulrike Bellemann hat für mehr als 100 Zuhörer mit hebräischen, jiddischen, chassidischen und

aramäischen Liedern eine Tür zur jüdischen Kultur aufstoßen. Als der Chor mit rhythmischen Klängen einzog, meinte man eine Vorstellung zu bekommen, wie es wohl geklungen haben mag, als es in Ansbach noch eine funktionierende jüdische Gemeinde gegeben hat. Eingerahmt waren die Lieder von Akkordeon- und Bratschen-Stücken von Bernd Dittl und Cornelius Pöpel und er-

gänzt von Flötenstücken von Christa Reller. Und weil Chor und Musiker sich an unterschiedlichen Stellen positioniert hatten, entstand ein eindrucksvolles Raumklang-Erlebnis. Mit biblischen Texten, theologischen Erklärungen und heiter-besinnlichen Geschichten führte die Rosenheimer Pfarrerin Christiane Lutz durch das Programm. Am Ende lang anhaltender Beifall. Foto: Biernoth